

Dous s. d. Art. Anschauung Gottes; vgl. auch die theils neuen, theils berichtigten Documente bei Denis-Chatelain II, n. 970—987. 995). Ferner wandte sich Paludanus gegen die Irrthümer des schismatischen Generals der Mino-riten, Michael von Cesena (s. d. Art.), in der noch ungedruckten Schrift *Tractatus de paupertate Christi et apostolorum*. Obwohl er sich aber so an fast allen theologischen Kämpfen seiner Zeit theilte, war damit seine literarische Thätigkeit doch nicht erschöpft. Seine Hauptleistungen liegen auf dem Gebiete der Exegese und der scholastischen Theologie. Er verfaßte nämlich nach dem Zeugnisse Possevinus und Eschard, welche die betreffenden Handschriften sahen und beschrieben, bereits vor Nicolaus von Lyra (s. d. Art.) ausführliche Commentare zu sämtlichen Büchern der heiligen Schrift; dieselben liegen noch ungedruckt in Bibliotheken und sind wohl auch theilweise verloren. Ferner schrieb Paludanus Commentare: In 1. et 2. Sent. (nur in Handschriften vorhanden); In 3. Sent. (Par. 1517); In 4. Sent. (Ven. 1493, Paris. 1493. 1514. 1518; In 3. und 4. Sent. zusammen, Par. 1530). Der hl. Antonin (Summa hist. III, Lugd. 1586, 681) schätzte diese Commentare wegen ihrer caluissischen Brauchbarkeit sehr hoch und zog dieselben in dieser Hinsicht allen anderen vor. Einige schreiben Paludanus auch eine Abhandlung *De causa immediata ecclesiasticae potestatis* (Paris. 1506) zu, während Andere dieselbe dem Dominicaner Cardinal Wilhelm Peter de Gobin beilegen. Entschieden unächt und vielmehr das Werk eines Franciscaners sind die unter Paludanus' Namen und unter dem Titel *Thesaurus novus* oft gedruckten Sermones *de tempore et de sanctis per annum*, Argentinae 1493, Moguntiae 1608 u. s. w. — Am 17. Juli 1836 (nicht erst 1840, wie Gams u. A. angeben) erhielt Paludanus die Kirche Conserans als Commende (Denisse, im Archiv II, 215, Anm. 4, u. Chart. II, 204); er bestätigte und veröffentlichte dann alsbald (1837) die von seinem Vorgänger auf diesem bischöflichen Stuhle entworfenen Provinzialstatuten. Fünf Jahre darauf, am 31. Januar 1842, starb er zu Paris und ward in der Klosterkirche von St. Jacob begraben. (Vgl. Bulaeus, Hist. Univ. Paris. IV, Paris. 1668, 984; Quetif-Echard, Scriptt. O. Pr. I, 603 sqq. II, 820; Fabricius, Bibl. med. aevi V, Florentiae 1858, 183. 256; Hain, Rep. bibl. IV, 12286—12287; Grassio, Trésor V, 116; sonstige Literatur bei Chevalier, Rép. u. Suppl. s. v. Palud.) [Morgott.]

**Pamelius** (de Pamèle), Jacob, ein besonders als Patrolog geschätzter Theologe, war zu Brügge 1536 als Sohn eines Staatsrathes Karls V. geboren. Er studirte Anfangs in Löwen, dann zu Paris und Padua. Nach seiner Rückkehr erhielt er zu Löwen, wo er wie in Paris viele interessante Bekanntschaften gemacht hatte, die theologische Doctorwürde, hierauf ein Canonicat zu

Brügge; später ward er auch Canonicus zu St. Gubula in Brüssel und zu St. Johann in Herzogenbusch. Ein Freund der Wissenschaft, arbeitete Pamelius dahin, eine ausgezeichnete Bibliothek einzurichten, um die Schriften der heiligen Väter mit alten Handschriften zu vergleichen und sich so der patristischen Kritik hingeben zu können. Die Bürgerkriege, die sein Vaterland heimsuchten, bewogen ihn, sich nach St. Omer zu begeben, wo der Bischof ihn zum Archidiacon seiner Cathedralre machte. In der Folge bestimmte ihn Philipp II. zum Bischof von St. Omer und zum Propst der Kirche zu St. Salvator in Utrecht. Als Pamelius aber von seinem Bischof Besitz nehmen wollte, erkrankte er unterwegs und starb am Nervenfieber zu Mons im Hennegau am 18. September 1587, im 52. Lebensjahre. Seine Werke sind: 1. *Liturgias Latinorum*, Colon. 1571, 2 voll., auch unter dem Titel *Rituale patrum lat.*, ib. 1675; dieses letztere, aber unrichtige Werk verbreitet sich über den Ritus des heiligen Meßopfers, wie er bei den Aposteln und heiligen Vätern üblich gewesen. 2. Die in der *Maxima biblioth. vet. pat. XVIII* abgedruckte Ausgabe des *Micrologus de ecclesiasticis observationibus* (s. d. Art. *Micrologus*). 3. *Catalogus Commentariorum veterum selectiorum in universam Bibliam*, Antwerp. 1566. 4. *Relatio ad Belgii ordines de non admittendis una in republica diversarum religionum excoitiis*, Antwerp. 1589 (auch in's Französische übersezt, Lyon 1592). 5. Eine Ausgabe des hl. Cyprian, Antwerpen 1568, Paris 1616. Diese Ausgabe ward nach verschiedenen Handschriften besorgt und mit schätzbaren Noten begleitet, welche in den Ausgaben Cyprians von Rigault und Zell fehlen (vgl. Migne, PP. lat. III, p. LXIII sqq.). 6. Eine Ausgabe des Tertullian mit geschätzten Anmerkungen, dem Leben desselben sammt seinen Irrthümern und deren Widerlegung, Antwerpen 1579 und 15ter. J. Ludwig de la Cerda und Rigault benutzten Pamelius' Arbeit für ihre Ausgaben des Tertullian (vgl. auch Migne, PP. lat. I, 69). Ferner gab Pamelius Cassiodors *De institutione divinarum litterarum* I 1 (Antw. 1566) heraus; dergleichen hat man von ihm eine neue Ausgabe von Rabanus Maurus, welche nach seinem Tode zu Köln 1627 durch Anton von Genin, Bischof von Ypern, in drei Bänden veröffentlicht wurde. In dieser Ausgabe finden sich auch die Commentare des Pamelius über das Buch Judith und über den Brief des hl. Paulus an Philemon. Pamelius hatte im Sinne, auch die *Liturgias Graecorum* und ein Buch über die Uebereinstimmung der griechischen und lateinischen Kirche in Betreff des heiligen Meßopfers, dann eine Kirchengeschichte, eine Geschichte von Belgien und Annalen von Brügge herauszugeben; allein der Tod setzte seiner gelehrten Thätigkeit ein zu frühes Ziel. (Vgl. Hurter, *Nomencl. lit. I*, 2. ed., Oenip. 1892, 109 sq.; Thalhofer, *Handbuch der kath. Liturgie* I, 2. Aufl. Freiburg 1894, 102.) [Dür.]